

Anhang:
***Kategoriensystem zur Auswertung
der qualitativen Interviews
mittels qualitativer Inhaltsanalyse***

Nr.	Zuordnung	Kategorie	Definition	Ankerbeispiele
F1.1	deduktiv	Sexualaufklärung	Aussagen zu Elementen der Sexualaufklärung, die im Unterricht vermittelt werden	»Die Fortpflanzungsorgane, anatomisch, physiologisch, werden behandelt, das ist Thema männlich, weiblich, alle Prozesse die sich daran anschließen, jetzt Befruchtungsvorgang, dass man das erklären kann. Von der Eizelle befruchten, Eizelle, bis zu Geburt, die ganzen Entwicklungsstadien.« FS1_33
F1.2	deduktiv	Präventionsangebote/-projekte	Aussagen zu Projekten oder Angeboten, die mit Fokus auf Prävention sexualisierter Gewalt durchgeführt werden	»Und eben auch diese Projekte zum Nein-Sagen, da gibt es auch verschiedene Anbieter. Das ist also nicht fest, da probieren wir auch immer ein Stückchen weit aus, was da funktioniert.« FS4_69
F1.3	deduktiv	Schutzkonzept/ Handlungsleitfaden bei Verdachtsfällen	Aussagen zu standardisierten Verfahrensabläufen, die für Verdachtsfälle vorgesehen sind	»Ich glaube da, also für mich ist es individuell abhängig. Ähm, ich würde immer mit meiner Schulleiterin darüber sprechen, wie wir weiter vorgehen. Da nimmt sie uns glaube ich auch viel ab. Also jetzt nicht nur was so, so mit Anfassen ist oder so. Ich würde mit dem Klassenlehrer sprechen.« FS2_91
F1.4	deduktiv	Vorgehen im Verdachtsfall	Aussagen zu nichtstandardisiertem Vorgehen im Verdachtsfall	»Ich war, wie sagt man, nur die Fachlehrerin und sie kam halt zu mir und hat sich mir anvertraut, dass, ähm, ja zu Hause Probleme, und der Großvater und belästigt sie halt und sie weiß sich nicht mehr zu helfen. Zur Oma konnte sie wohl nicht gehen, weil die Oma ihr das nicht glaubt und ihre Mutter, es war deren Vater, hatte wohl schon das gleiche Problem und sie wusste dann gar nicht mehr weiter und ich habe sie dann, ja /Pro familia hatte damals keine Zeit, dann sind wir zum Jugendamt und die haben sich dann weiter drum gekümmert.« FS3_53

Nr.	Zuordnung	Kategorie	Definition	Ankerbeispiele
F1.5	deduktiv	Verantwortungsgefühl	Aussagen dazu, inwiefern sich Lehrkraft in der Verantwortung fühlt, zur Prävention sexualisierter Gewalt beizutragen	»Also dass doch mittlerweile sehr viel mehr, ich sage jetzt mal, in den Nachbarklassenraum geguckt wird mit mitgeachtet wird, was da passiert und wenn da gerade mal ein Schüler ausrastet, dass dann eben gleich ein paar Lehrer auch mit zur Stelle sind.« FS4_23
F1.6	deduktiv	Einbeziehung von Bezugspersonen	Aussagen zur Einbeziehung von Bezugspersonen (z.B. Eltern) hinsichtlich der Prävention sexualisierter Gewalt	»Und zum anderen kann man natürlich versuchen Eltern einzuladen. Mit den Eltern auch darüber zu sprechen.« FS1_11
F1.7	deduktiv	Beziehungsarbeit	Aussagen über Beziehungsangebote oder Angebote im Rahmen von Beziehungsarbeit, die als präventiv erlebt werden	»Und das braucht dann eine gewisse Zeit, eh die doch ein bisschen Vertrauen zu dem Klassenlehrer gewinnen und sich dann eventuell anvertrauen. Indem sie um einen Gesprächstermin bitten.« FS1_3
F1.8	deduktiv	Kooperationspartner*innen	Aussagen zu bekannten Kooperationspartner*innen	»In Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin, das muss man schon sagen. Also die stellt die Kontakte her und hat da auch ein großes Interesse dran.« FS6_58
F2.1	deduktiv	im/durch Studium erworbene Kompetenzen	Aussagen über Kompetenzen der interviewten Person, die diese im Studium erworben hat und jetzt in der Vermittlung sexueller Bildung als hilfreich erlebt werden	»Wir hatten eine Vorlesung zum Thema Gesundheitserziehung und da wurde das mit thematisiert.« FS3_49

Nr.	Zuordnung	Kategorie	Definition	Ankerbeispiele
F2.2	deduktiv	während der Berufstätigkeit erworbene Kompetenzen	Aussagen über Kompetenzen der interviewten Person, die diese während ihrer Berufstätigkeit erworben hat und jetzt in der Vermittlung sexueller Bildung als hilfreich erlebt werden	»Ich war zum Gesprächsschulung nochmal, das waren 3 Tage, aber da war das eben sehr praktisch, da hatten wir nochmal hier diese ganzen Bausteine und die mussten wir auch nochmal ausprobieren, da ist das nicht in 120 Minuten erledigt.« FS5_182
F2.3	deduktiv	persönliche Eigenschaften	Aussagen über persönliche Eigenschaften der interviewten Person, die als Ressource wahrgenommen werden	»Ich glaube, dass ich ein, ein irgendwo sehr feinfühliges Mensch bin. So ein gewisses Gespür habe, wenn es einem Kind nicht gut geht.« FS2_100
F2.4	deduktiv	fehlende Kompetenzen	Aussagen über Wissenslücken oder anderweitig fehlende Kompetenzen in der Vermittlung von Sexueller Bildung, die als notwendig erachtet werden, aber nicht vorhanden sind	»Ja, (...) ja, wie gehe ich mit dem Kind um, äh, das ist die Frage. Was [...] / Soll ich mir alles erzählen lassen, soll ich die Eltern mit einbeziehen?« FS3_91
F2.5	deduktiv	Kompetenzen im Kollegium	Aussagen über besondere Kompetenzen im Kollegium, die als Ressource in der Vermittlung Sexueller Bildung wahrgenommen werden	»Also ich bin und ich denke, da kann ich auch für die meisten anderen sprechen, es gibt keinen Punkt in unserer Ausbildung als Lehrer, wo das eine Rolle spielt.« FS4_124
F2.6	deduktiv	Verweisungskompetenzen	Aussagen über eigene Verweisungskompetenzen zu spezialisierten Personen, z.B. Fachberatungsstelle	»Ja, ich verweise auf Beratungsstellen [...].« FS1_13

Nr.	Zuordnung	Kategorie	Definition	Ankerbeispiele
F2.7	deduktiv	Ängste	Aussagen über Ängste der interviewten Person im Hinblick auf Vermittlung Sexueller Bildung	»Wenn ich von jemandem was erfahre, wo wende ich mich denn hin? Ähm, wo mache ich mich denn strafbar, wenn ich das Kind dann Näheres gefragt habe oder so? So 'ne Sachen, die kennen wir ja überhaupt nicht.« FS2_27
F2.8	deduktiv	Vulnerabilität	Aussagen zu persönlicher Vulnerabilität im Kontext von sexualitätsbezogenen Themen	»Man darf nicht alles mit nach Hause nehmen. Also man muss auch eine bestimmte, es geht ihnen sicher auch so, was sie sicher auch so, was sie sicher alles so hören, sehen, man kann das nicht alles mit nach Hause nehmen. Dann würde man kaputtgehen, ja. Aber es gibt schon Fälle, wo mich das sehr erschüttert, was ich so.« FS2_104
F3.1	deduktiv	Sexualität im Lebensraum Schule	Aussagen über Umgang mit Sexualität von Schüler*innen im Schulalltag	»Also ich denke mir so, so als 13-Jährige haben Sex miteinander und brüsten sich damit, erzählen das auch.« FS6_41
F3.2	deduktiv	Toleranz	Aussagen zur Verhandlung von Themen zu sexueller Vielfalt im Schulalltag	»Dann geht es schon noch konkret darum, Orientierung, sexuelle Orientierung, also dass das auch verschiedene Möglichkeiten gibt.« FS4_73
F3.3	deduktiv	Akzeptanz	Aussagen zur Auseinandersetzung mit der Akzeptanz alternativer Lebensmodelle	»Das ist halt in unserer Arbeit vor allen Dingen mit unseren Mädchen ein ganz wichtiges Thema, das sie sehr, sehr oft, sehr, naja, sehr bereitwillig einfach, und gerade je älter sie werden eben auch mit sehr vielen wechselnden Partnern mit ihrem Körper einfach umgehen.« FS4_3
F3.4	deduktiv	Grenzverletzungen	Aussagen zu sexuellen Grenzverletzungen innerhalb der Schule	»Ja, das gibt eine sehr sexualisierte Sprache. Auch uns gegenüber. Also ich bin schon öfter mal die alte Fotze und das Tittenmonster und so.« FS6_41

Nr.	Zuordnung	Kategorie	Definition	Ankerbeispiele
F3.5	deduktiv	Partizipation	Aussagen zur Partizipation von Schüler*innen hinsichtlich ihrer sexuellen Selbstbestimmung	»Naja, es gibt ja einen Klassensprecher, der könnte jetzt sich an die pädagogische Leitung wenden und sagen, ja, das und das Problem bestände in der Klasse und um eine Lösung zu bitten, ja.« FS1_77
F3.6	deduktiv	Grenzen	Aussagen zu Grenzsetzungen hinsichtlich des Themenbereichs Sexualität/sexuelle Selbstbestimmung	Das sind so Sachen wo ich mir sage, das kann nicht sein. Also sind schon Dinge, wo, wo man, die man mit nach Hause nimmt und wo man darüber nachdenkt und auch nicht schlafen kann oder so.
F3.7	deduktiv	Haltung	Aussagen, die Haltung der interviewten Person zu Sexualität von Schüler*innen aufzeigen	»Weil die sich auch immer mehr untereinander wiederfinden zu neuen Beziehungen, ich will gar nicht sagen Familien, weil es diese Struktur nicht hält, zu neuen Beziehungen und neuen Elternschaften gründen und so ne. Vermischt sich nicht mehr. Es ist, es wird immer schwieriger.« FS6_29
F4.1	deduktiv	Erfahrungen mit Fort- und Weiterbildung	Aussagen über Erfahrungen hinsichtlich Teilnahme an, Inhalt von, ... Fort- und Weiterbildungen	»Also wir hatten auch mal [...] eine Fortbildung zu dem Thema im weitesten Sinne. Also es geht da [...] mehr um dieses Erkennen von wirklichem Missbrauch, sexuellen Missbrauchsfällen. Und was wir da sozusagen tun können, was da unsere Möglichkeiten, Rechte, Pflichten sind.« FS4_128
F4.2	deduktiv	Praktikabilität	Aussagen zur Umsetzbarkeit der Inhalte im Schulalltag	»Man kann das nach dem Unterricht machen, da kann man maximal noch zwei Stunden etwas erzählen, weil dann sind die Lehrer, wenn die sechs Stunden Unterricht gemacht haben auch einfach fertig. Und man kann das halt in einem größeren Rahmen machen, also sprich in einer Tagesveranstaltung, ist aber unrealistisch, weil das muss man dann in der Regel irgendwo in die Ferien legen.« FS4_142

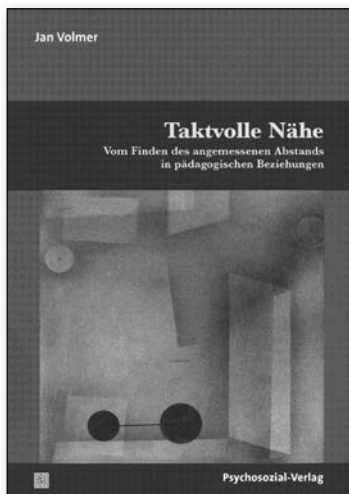
Nr.	Zuordnung	Kategorie	Definition	Ankerbeispiele
F4.3	deduktiv	Bedarfe	Aussagen zu Bedarfen an Fort- und Weiterbildungen	»Ja, wie geht man mit diesem Wissen, wenn sie sich anvertrauen, um? Was kann man machen? Wo kann man sie hinschicken? In welche Richtung könnte das gehen?« FS1_51
F4.4	deduktiv	Schwierigkeiten	Aussagen zu Schwierigkeiten, die im Kontext von Fort- und Weiterbildungen erlebt werden	»Wenn du vormittags unterrichtet hast, dann ist die Aufnahmefähigkeit am Nachmittag nicht mehr so günstig.« FS5_177



Jan Volmer

Taktvolle Nähe

**Vom Finden des angemessenen Abstands
in pädagogischen Beziehungen**



2019 · 284 Seiten · Broschur
ISBN 978-3-8379-2749-8

Missbrauchsskandale in pädagogischen Einrichtungen machen immer wieder Schlagzeilen. Dies führt in der pädagogischen Praxis häufig zu großer Unsicherheit. Wie kann das angemessene Maß an Nähe und Distanz gefunden werden?

Emotionale und körperliche Nähe bergen ein großes heilsames Entwicklungspotenzial, geraten jedoch schnell unter den Verdacht einer Grenzverletzung. Gerade »an der Basis«, zum Beispiel bei Mitarbeitenden pädagogischer Einrichtungen, herrscht gegenwärtig eine hohe Verunsicherung, wie Nähe und Distanz angemessen gestaltet werden können. Statt für pauschale Verhaltensrichtlinien, die im Sinne einer Übergriffsprävention einseitige Distanz anmahnen, plädiert der Autor vielmehr für die Wahrung von Würde und Rechten als ethische Leitplanken der pädagogischen Beziehungsgestaltung und für den Takt als Beziehungsregulativ, das den richtigen Abstand ermittelt.

Über die Termini »Grenzen« und »Berührung« sowie unterstützt durch zahlreiche Fallbeispiele aus eigener Arbeitserfahrung nähert sich Jan Volmer der konkreten Ausgestaltung einer »taktvollen Nähe«. Somit wird eine Lücke zwischen der intellektuell-wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Thematik und der eher praxisorientierten Ratgeberliteratur geschlossen.

Walltorstr. 10 · 35390 Gießen · Tel. 0641-969978-18 · Fax 0641-969978-19
bestellung@psychosozial-verlag.de · www.psychosozial-verlag.de

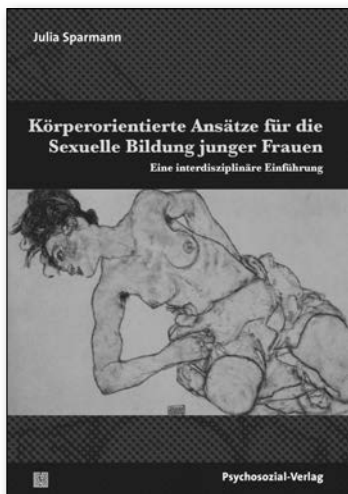


Psychosozial-Verlag

Julia Sparmann

Körperorientierte Ansätze für die Sexuelle Bildung junger Frauen

Eine interdisziplinäre Einführung



Dezember 2015 · 113 Seiten · Broschur
ISBN 978-3-8379-2519-7

Fundierte Grundlagenarbeit, fachliche Auseinandersetzung, interdisziplinäre Offenheit – ein neuer Zugang zur Sexuellen Bildung junger Frauen.

Junge Frauen stehen mit ihrem Körpergefühl und sexuellem Erleben im Spannungsfeld individuell biografischer Erfahrungen und gesellschaftlicher Ideale. Sie besitzen in der heutigen Zeit ein ausgeprägtes Körperbewusstsein, doch statt körperlichen Wohlbefindens stehen oft kritische Selbstbewertung und Kontrolle im Vordergrund. Körperorientierte Methoden stärken über sinnlich-konkrete Selbsterfahrung die Körperwahrnehmung und erweitern sexuelle Fähigkeiten und Potenziale.

Julia Sparmann verbindet erprobte Methoden aus Körperpsychotherapien, dem sexualtherapeutischen Ansatz Sexocorporel und Tantra zu einem Konzept körperorientierter Herangehensweisen für die Sexuelle Bildung. Ressourcenorientiert werden die Hintergründe der Ansätze reflektiert und im Sinne einer emanzipatorischen Sexuellen Bildung modifiziert. Es wird deutlich, dass die Vermittlung der komplexen Zusammenhänge zwischen Atem, Muskeltonus und Bewegung sowie die Betonung eines achtsamen Körperzugangs dabei eine große Bereicherung darstellen.

Walltorstr. 10 · 35390 Gießen · Tel. 0641-969978-18 · Fax 0641-969978-19
bestellung@psychosozial-verlag.de · www.psychosozial-verlag.de



Psychosozial-Verlag

Heinz-Jürgen Voß, Michaela Katzer (Hg.)

**Geschlechtliche und sexuelle
Selbstbestimmung durch Kunst und Medien**
Neue Zugänge zur Sexuellen Bildung



2019 · 382 Seiten · Broschur
ISBN 978-3-8379-2858-7

Kunst und Medien haben einen Anteil an gesellschaftlichen Veränderungen und an Konzeptionen einer gerechten Gesellschaft, gerade im Kontext von Aktivismus. Mit dem Aufkommen des Internets und der sozialen Medien scheinen sich die (Inter-)Aktionsräume zu weiten: prozesshaft und dynamisch, demokratisch und weltweit zugänglich, international und Grenzen überwindend. Doch wie sehen die Möglichkeiten der Kunst genau aus?

Die Autor*innen widmen sich Fragen gesellschaftlicher Repräsentation und der Auseinandersetzung mit Macht und Herrschaft in künstlerischen Prozessen. Den Fokus legen sie dabei auf gesellschaftliche Aushandlungen um Geschlecht und Sexualität, wie sie aktuell insbesondere in der Bundesrepublik Deutschland stattfinden – auch in Überschneidung mit weiteren Herrschaftskategorien. Sie untersuchen, wie Fragen um Selbstbestimmung und Gewalt in künstlerischen Projekten aufgenommen werden und wie Kultur und Medien Bestandteile von Bildungsprozessen sein können. Ihren theoretischen Zugang veranschaulichen sie bildlich anhand zahlreicher künstlerischer Arbeiten in Farbe.

Walltorstr. 10 · 35390 Gießen · Tel. 0641-969978-18 · Fax 0641-969978-19
bestellung@psychosozial-verlag.de · www.psychosozial-verlag.de

Strukturelle Barrieren hindern selbst motivierte Lehrkräfte daran, im Schulalltag effektiv zur Prävention von sexualisierter Gewalt und damit zum Schutz von Kindern und Jugendlichen beizutragen. Maria Urban zeigt, dass sich die Mängel vom Lehramtsstudium über den Zugang zu Fort- und Weiterbildung bis hin zum schulischen Alltag erstrecken: Es gibt keine allgemeinen Leitlinien für Lehrkräfte, wie sie im Verdachtsfall von sexuellen Grenzverletzungen präventiv oder interventiv vorgehen könnten.

Anhand zahlreicher Beispiele identifiziert Urban Risikofaktoren und veranschaulicht Rahmenbedingungen, die sexualisierte Gewalt begünstigen und den Schutz von Kindern und Jugendlichen zusätzlich erschweren. Kritisch hinterfragt sie, inwieweit die von der bundesweiten Initiative »Schule gegen sexuelle Gewalt« vorgesehene Implementierung von Schutzkonzepten an Schulen tatsächlich im schulischen Alltag umgesetzt werden kann.



Maria Urban ist Sozialarbeiterin und Medien- und Kulturwissenschaftlerin. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule in Merseburg in den BMBF-Forschungsprojekten »Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Traumatisierung« und »SeBile – Sexuelle Bildung für das Lehramt«.

